

Entschließungsantrag

des Abgeordneten Werner (Dierstorf) und der Fraktion DIE GRÜNEN

zur Beratung des Agrarberichts 1986 der Bundesregierung
— Drucksachen 10/5015, 10/5016 —

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

1. Die intensive landwirtschaftliche Produktion verursacht starke Umweltbelastungen und hohe Überschüsse, besonders im Getreideanbau; zur Senkung der Intensität der Landbewirtschaftung sind deshalb geeignete Maßnahmen zu ergreifen.
2. Eine Reduktion der Bewirtschaftungsintensität muß auf der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche der Bundesrepublik Deutschland erfolgen; sie darf sich nicht auf Grenzertragsflächen und benachteiligte Gebiete beschränken.
3. Einkommensschwache Betriebe und Betriebe in sogenannten benachteiligten Gebieten dürfen durch eine solche Maßnahme nicht zusätzlich belastet (und in ihrer Existenz gefährdet) werden.
4. Durch die Einführung einer Abgabe auf mineralische Stickstoffdünger (und stickstoffhaltige Dünger) läßt sich eine Verringerung der Nitratauswaschung ins Grundwasser und der Getreideüberschüsse erreichen.
5. Die Einführung einer Stickstoffabgabe erhöht indirekt über die Verteuerung von Mineraldüngern eine Wertsteigerung wirtschaftseigener organischer Dünger wie Mist, Jauche und Gülle; statt als lästiger Abfall beseitigt zu werden, werden hofeigene Düngemittel dann genau dosiert als hochwertige Produktionsfaktoren eingesetzt. Probleme durch übermäßigen Einsatz organischer Düngemittel können bereinigt werden.
6. Die Stickstoffabgabe wurde im Sondergutachten des Sachverständigenrats „Umweltprobleme der Landwirtschaft“ als die praktikabelste und trotz ihrer unterschiedlichen Auswirkungen auf die verschiedenen Regionen und Betriebsformen als die am ehesten tolerierbare Maßnahme zur Reduzie-

rung des Düngemittleinsatzes und der Bewirtschaftungsintensität aufgeführt.

7. Die Erhöhung des Stickstoffpreises ist ein zusätzlicher Anreiz zur Einführung verbesserter Fruchtfolgen mit einem höheren Anteil an (stickstoffsammelnden) Leguminosen.
8. Bedingt durch den engen Zusammenhang von intensiver Stickstoffdüngung und dem Umfang des Einsatzes von Pestiziden wird durch die Reduzierung des Stickstoffeinsatzes eine Verminderung des Pestizidaufwandes erfolgen.

II. Die Bundesregierung wird aufgefordert, eine Besteuerung auf mineralischen Stickstoffdünger beim Hersteller gemäß Forderungen des Sachverständigenrates für Umweltfragen und der Süddeutschen Bauernverbände zu erheben.

Bonn, den 23. April 1986

Werner (Dierstorf)

Borgmann, Hönes, Volmer und Fraktion

Begründung

Die hohe Intensität der landwirtschaftlichen Produktion hat im Rahmen der EG hohe Überschüsse zur Folge; gleichzeitig werden ernstzunehmende ökologische Schäden verursacht.

Es ist notwendig, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, durch die eine Reduzierung der Intensität und dadurch eine Reduzierung der unerwünschten Begleiterscheinungen dieser Produktion erreicht wird.

Eine Maßnahme, die hierbei vom Sachverständigenrat für Umweltfragen der Bundesregierung stark favorisiert wird, ist die Erhebung einer drastischen Abgabe auf mineralische Stickstoffdüngemittel.

Der Anbau von Leguminosen und Zwischenfrüchten wird attraktiver; durch die Erweiterung der Fruchtfolge wird die natürliche Stickstoffbindung verstärkt genutzt, der Aufwand an Pestiziden verringert sich und die Umweltbeeinträchtigungen der Landwirtschaft gehen zurück. Die niedrigere Düngeintensität verringert also nicht nur die Gefahr der Nitratauswaschung ins Grundwasser, sondern sie beeinflusst ökologische bedeutsame Faktoren wie die Artenvielfalt, die Bodengesundheit und die Filterwirkung des Bodens positiv.

Der Anreiz, organische Düngemittel gezielt und bedarfsgerecht einzusetzen, wird durch das geänderte Preisniveau von Mineraldüngern verstärkt und die ökologischen Schäden, die durch eine abfallbeseitigungsmäßige Anwendung organischer Düngemittel bisher oft entstanden, werden durch eine solche ökonomische Aufwertung der organischen Düngung stark reduziert werden.

Zwischen der Intensität der Düngung von Kulturpflanzen und der Intensität der Pestizidanwendung bestehen enge Zusammen-

hänge – je stärker die Düngung, desto mehr Pestizide müssen eingesetzt werden, um die Ernten zu sichern; eine Verringerung des Stickstoffeinsatzes hat deshalb eine deutliche Verminderung der aufgewandten Pestizidmengen zur Folge.

Die Stickstoffabgabe wird sich ebenso auf die Absenkung der Getreideüberschüsse und die Regulierung des Getreidemarktes positiv auswirken und damit einer Verschiebung des Getreideanbaus auf intensiv nutzbare Ackerstandorte entgegenwirken.

